

Tatort Internet: Zwischen Cybermobbing und Medienkompetenz

30. Oktober 2019, NEOS Lab

In der Reihe **Let's Talk Lunch** findet eine Diskussionsveranstaltung mit Golli Marboe, Journalist, Univ. Dozent und NEOS Vertreter im ORF Publikumsbeirat, Ingo Stein, Lerndesigner und Lehrer in der NMS Koppstraße und NEOS Bildungssprecher Douglas Hoyos statt.

Marboe sieht uns auf dem Weg von der digitalen zur redaktionellen Gesellschaft. Die redaktionelle Kompetenz müsse aber kommuniziert werden. Wichtig sei die Quellenkunde, dabei müsse man sich folgende Fragen stellen: Wer steht hinter den Informationen? Wer finanziert sie? Wird in einem Artikel nur die eigene Meinung vertreten? Wird eine Wertung vorgenommen? Letzteres dürfe ein Journalist nicht tun. Er bezeichnet die Lehrer/innen, Politiker/innen und Journalist/innen als die wesentlichsten Berufsgruppen im Umgang mit Menschen. Der Freiheitsbegriff müsse neu definiert werden. Man könne nicht alles berichten und zeigen wenn es die Privatsphäre von Opfern und deren Angehörigen verletze.

Stein erzählt aus dem Schulalltag. An seiner Schule gibt es einen Computerraum mit 16 Geräten für 12 Klassen und eine Wochenstunde digitale Grundbildung.

Auf Smartphones reagieren Schulen unterschiedlich: die einen verbieten sie, die anderen nutzen sie für Unterrichtszwecke, aber da gebe es Probleme da die Geräte sehr unterschiedlich seien. In seiner Schule werden iPADS verwendet, 90% der Eltern kaufen diese, manche müssten sich aber das Geld vom Mund absparen. Echte Medienkompetenz komme im Unterricht gar nicht vor, es werde aber trainiert das Medium sinnvoll einzusetzen. Das müsse über WhatsApp und Facebook hinausgehen.

Douglas Hoyos möchte neben den Schüler/innen das Augenmerk auch auf die heute 25 bis 60 Jährigen legen. Die Ausstattung der Schulen bezeichnet er als katastrophal, in 50% der Bundesschulen gebe es keinen WLAN Zugang. Schulen würden Geräte kaufen und kämen erst später darauf, dass sie sie gar nicht benützen können. Auch die Ausbildung der Lehrer/innen berücksichtige die Digitalisierung zu wenig. Er fordert ein grundlegendes Umdenken um es zu schaffen, die Medienkompetenz in der gesamten Bevölkerung und nicht nur in der Schule ankommen zu lassen.

Eine Teilnehmerin, die seit drei Jahren eine Programmierschule für Kinder leitet, meint, es werde zu wenig zwischen Programmieren lernen und Medienkompetenz unterschieden. Außerdem könnten viele Lehrer/innen nicht mit den digitalen Medien umgehen. Eine Teilnehmerin ergänzt, dass Letzteres seit 20 Jahren so sei.

Für **Marboe** ist das Programmieren können zweitrangig. Man müsse es schaffen, dass die Menschen gut mit dem umgehen können, was das Internet bietet. Laut einer Studie misstrauen 87% der Jugendlichen den Informationen aus den Social Media, aber sie konsumieren keine anderen.

Stein hält es zwar für sinnvoll Kindern das Programmieren näher zu bringen, es müsste aber nicht jedes Kind das auch erlernen. Die Lehrerfortbildung an den PHs sei mühsam, alles Neue habe lange Vorlaufzeiten.

Douglas Hoyos kritisiert den ORF, der im Fernsehen für Kinder keine englischsprachigen Sendungen anbiete. Schüler/innen sollten auf jeden Fall verstehen, was hinter der Programmiersprache stecke.

Ein **Teilnehmer** spricht sich dafür aus, in der Schule Lust und Freude am Programmieren zu wecken, aber keine Noten dafür zu vergeben. Ein ehemaliger **AHS Direktor** beklagt die schlechte Lehrerausbildung, Methodik und Didaktik käme kaum vor. Schüler/innen könnten weder mit Social Media arbeiten noch Word oder Excel richtig einsetzen.

Marboe kritisiert, dass die Schule nach wie vor zu sehr auf lexikalisches Wissen fokussiere. Man müsse auch lernen ein Sensorium für das zu entwickeln, was in den Medien nicht berichtet, oft bewusst weggelassen werde.

Ein Teilnehmer beklagt, dass die Sicherheit im Netz in der Schule zu kurz komme. Es entspinnt sich eine Diskussion über Sinn und Zweck von Upload Filtern. **Marboe** befürwortet sie, andere sind grundsätzlich dagegen.

Stein meint, dass die neuen Technologien für NMS Schüler/innen, die nicht sinnerfassend lesen können, eine große Herausforderung bedeuten. Sie geben z.B. einen Begriff bei Google ein und bekommen viele Antworten, die sie völlig überfordern.

Marboe hält es für problematisch, dass wir heute immer Antworten wollen. Wir sollten eher Fragen stellen. Fragen, auf die es keine Antwort gibt, das ist seiner Meinung nach Medienkompetenz!

Douglas Hoyos spricht sich für einen parteiübergreifenden Bildungskonvent aus um anstehende Probleme zu lösen.